

auch der Weg von Sulden zur Hütte erheblich verbessert wurde, den Besuch dieses Hochgipfels sehr gesteigert. Während im Jahre 1868 12 Personen, im Jahre 1869 circa 15, im Jahre 1870 17 Personen den Gipfel erreichten, wuchs die Zahl seiner Besucher im Jahre 1871 auf 51 Personen, im Jahre 1877 auf 86 und erreichte 1881 die Zahl von 183.

3. Die aussergewöhnlichen Anstiege.

Die Reihe der übrigen Anstiegsrouten auf den Ortler wollen wir in der chronologischen Aufeinanderfolge ihrer ersten Begehungen besprechen, soweit dieselben nach der Wiederersteigung durch Tuckett betreten wurden.

Der **Hintere Grat** als möglicher Anstieg war nicht in Vergessenheit gerathen.¹⁾ Theodor Harpprecht aus Stuttgart gebührt das Verdienst, denselben wieder eröffnet zu haben, und dieser Weg blieb seitdem der am meisten begangene, wenn wir von dem gewöhnlichen Wege über die Payerhütte absehen und nur die schwierigeren im Auge behalten. Am 19. Juli 1872²⁾ verliess Harpprecht mit seinem Führer Peter Dangl 2 U. 15 morgens Sulden. Der Himmel war nicht ganz rein, die Luft nicht kühl genug, aber Wind und Barometer versprachen gutes Wetter. Bei den Gampenhöfen wurde der Suldenbach überschritten und dann der am westlichen Thalabhänge anfangs durch Wald und dann über Matten ansteigende Pfad verfolgt. Um 3 U. 45 war die Schönleitenhütte erreicht. Nach kurzer Rast wurde der Weg fortgesetzt und über vereinzelte Felspartien und Gras um 4 U. 45 die Höhe des Schieferplateaus gewonnen, welches sich am Rande des Suldengletschers erhebt. Dies dürfte der Platz gewesen sein, auf welchem Gebhard's Hütte stand, die den für die Errichtung einer Steinpyramide auf dem Ortler gedungenen Arbeitern nächtliches Obdach gewährte. Umherliegende Holzstücke, auf welche Dangl seinen Herrn aufmerksam machte, gehörten offenbar dem Baue des kleinen Schirmdaches an. Harpprecht schritt nun über Matten und gefrorenen Schnee dem nördlichen Rande des Suldenferners entlang und betrat um 5 U. 15 die Randmoräne. Der Kamm derselben, angenehm zu begehen, wird nun bis zu dem vom Unteren Knott an den Gletscher vorspringenden Ausläufer verfolgt, an dessen Ende die Moräne aus dem Gletscher hervorzutreten beginnt. Nach halbstündiger Wanderung über den sanftgeneigten, weithin von hartem Lawinenschnee bedeckten Gletscher, dicht unter den Felshängen des Hinteren Grates hin, gelangten die Beiden um 6 U. an den Fuss einer am Hinteren Grat herabziehenden Rinne, welche zum Anstiege gewählt wurde. Um 6 U. 45 begannen sie den Aufstieg durch besagte Rinne und erreichten über guten Schnee, wo dieser zu steil war, theilweise über Felsen um 7 U. 45 das obere Ende und standen nunmehr auf der Höhe des Hinteren Grates, westlich und oberhalb des Unteren Knott. Es galt jetzt über den mit schroffen Felsköpfen besetzten Grat weiterzukommen, was auch gelang, indem am südlichen Gratabhänge fortgeklettert wurde, bis die Felsen im Rücken standen und um 9 U. eine nicht sehr steile Firnschneide betreten werden konnte. Nach 10 Minuten langer Wanderung kamen sie auf ein fast ebenes Schneefeld, über

¹⁾ Siehe Karte, Route VIII.

²⁾ Z. A. V. IV. 19.

welches sie nach 5 Minuten an eine aus demselben herausragende Schneewand gelangten, die nach oben sich verjüngend eine dreiseitige Fläche darstellte und an ihrer Spitze in eine Firnschneide überging. Die Neigung dieser Schneewand, sowie der nun folgenden Schneide war nicht besonders steil, der Schnee hatte überall eine gute Beschaffenheit, so dass man gerade nur so tief einsank, als nöthig war, um sicheren Tritt zu haben. Von der Spitze der Schneewand, die sie um 9 U. 25 erreichten, ging es 20 Minuten lang ohne Schwierigkeiten über die Schneide fort. «Dicht vor uns erblickten wir jetzt einen Felskopf, den wir in der Meinung, er sei der Ortlergipfel, mit Jubel begrüßten; doch wie erstaunten wir, als wir nach Erklammerung dieses Felskopfes plötzlich den wahren Ortlergipfel wohl noch 1000 Fuss hoch vor uns aufsteigen sahen.»

Dieser von Harpprecht betretene Felskopf ist das «Signal» auf Payer's Karte der westlichen Ortleralpen¹⁾ und auf der A.-V.-Karte mit der Côte 3723 m. versehen. Eine Stange entragte dem Felskopfe, als Harpprecht ihn betrat, und es ist nicht ausgeschlossen, dass — wie dies Häberlin²⁾ annimmt — dieselbe von Gebhard's Leuten zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgerichtet wurde, wenn es auch näher liegt, anzunehmen, dass sie 1857 von Wolf anlässlich seines erfolglosen Versuches auf den Ortler aufgestellt wurde. Harpprecht befestigte eine Flasche sammt Karte an derselben und setzte nach viertelstündiger Rast seinen Marsch fort. In einem flachen Bogen zieht sich die Firnschneide des Hinteren Grates zum Ortlergipfel hin. Nachdem ein aus ihr aufragender Felsgrat über ein Couloir an der Südseite traversirt war, wurde nunmehr auf der Schneide selbst fortgewandert. Um 11 U. 15, nach Ueberwindung des mehrere Meter hohen letzten steilen Absatzes, wurde der Ortlergipfel unmittelbar am höchsten Punkte des aus dem Ortlerplateau sich erhebenden Gipfelgrates betreten. Der Gipfel bot genügenden Raum, um sich bequem lagern zu können, während ihn Harpprecht anlässlich einer Ersteigung im September 1867 als eine scharfe Schneide angetroffen hatte. Um 1 U. verliessen die Beiden wieder den Gipfel, zunächst in südlicher Richtung einige Hundert Schritte vorschreitend, um sodann nach Nordwest der Stickle Pleiss zuzustreben und diese selbst um 2 U. 15 zu betreten. Der Abstieg durch dieselbe bedeutet zugleich die erste Durchmessung des Weges Ortlergipfel — Stickle Pleiss — Trafoi, da alle Ersteigungen durch die «Pleiss» noch vor Erreichung des Ortlergipfels ihren Abschluss gefunden hatten. Es hatte somit Harpprecht mit seiner Traversirung des Ortlers insoferne neue Touren gemacht, als der Aufstieg nach 67 Jahren die fast in Vergessenheit gerathene Möglichkeit der Ersteigung des Ortlers von dieser Seite erwie, der Weg des Abstieges in seiner ganzen Länge vorher nicht durchgemessen worden war. Bei seinem Abstiege hat Harpprecht ausserordentlich günstige Verhältnisse angetroffen. Das die Rinne erfüllende Eis trug eine dichte Schneelage, die es ermöglichte, trotz der stellenweise bedeutenden Neigung den grössten Theil abfahrend zurückzulegen. Um 3 U. langten sie am unteren Ende der Pleiss an und erreichten eine Stunde später die Heiligen Drei Brunnen.

Schon am nächsten Tage sollte der Hintere Grat, und zwar von zwei Gesellschaften, überschritten werden, von denen ihn die eine im Aufstiege, die andere vom Ortler absteigend betrat. Am 20. Juli 1872 verliessen Dr. Häberlin und Dr.

¹⁾ Petermann, Geogr. Mitth., Erg.-Heft Nr. 18.

²⁾ Jb. S. A.-C., VIII, 163.

Petersen aus Frankfurt mit J. Reinstadler und Alois Pinggera als Führern 2 U. morgens Sulden, erreichten 3 U. die Schönleitenhütte, langten 5 U. am Fusse der Schneeklamm, 6 U. 10 auf dem Schwarzen Kopfe und 8 U. auf dem Oberen Knott an.¹⁾ Zur Nomenclatur des Hinteren Grates sei hier erwähnt, dass der Punkt, in welchem sich der Grat in zwei Theile theilt, der «Obere Knott» genannt wird, und der gegen den Suldengletscher hinziehende Arm im «Unteren Knott» endigt. Von diesem Punkte wird der Gletscher eine Stunde lang einwärts an seinem linken Ufer verfolgt, dann zeigt sich zur Rechten eine schneeerfüllte Klamm, in der Gebhard wahrscheinlich abgefahren ist, und durch welche man, eine Stunde ansteigend, den Gratrücken, das heisst ein kleines Schneepateau erreicht, von wo sich die Aussicht nach der Ostseite eröffnet. Dies ist wahrscheinlich der Platz, dem Gebhard den Namen «Schwarzer Kopf» gegeben hat. Von hier ab sind die Felsen bis zum Oberen Knott stark mit Firn umlagert und gehen erst jenseits des Oberen Knott in eine Firnschneide über.²⁾

Häberlin und Genossen langten 10 U. beim «Signal» an und begegneten beim letzten Felskopfe die Partie von Déchy-Pinggera, welche über die Stickle Pleiss (siehe unten) aufgestiegen waren und den Abstieg über den Hinteren Grat ausführten. Sie selbst langten 11 U. 38 auf dem Ortlergipfel an. Der Abstieg wurde durch die Hohe Eisrinne bewerkstelligt.

Als dritte Ersteigung auf dem wiedereröffneten Wege mag jene von Machaček aus Budapest und Seyerlen aus Stuttgart erwähnt werden, welche am 23. Juli 1873 den Ortler auf der Harpprecht'schen Route traversirten und für die ganze Tour nur 10¹/₂ Marschstunden benöthigten.

Ohne Führer wurde der Hintere Grat am 21. August 1889 von A. von Krafft aus München und H. Domenigg aus Graz überschritten. Sie verliessen den Ortlergipfel, den sie von der Payerhütte aus erstiegen hatten, um 7 U. 45 früh und erreichten über den Hinteren Grat, ohne auf nennenswerthe Schwierigkeiten zu stossen, um 1 U. 30 den Hinteren Grat-See und 2 U. 40 Sulden.³⁾

Eine Winterersteigung des Hinteren Grates führte Louis Friedmann aus Wien am 7. Jänner 1882 aus. Er verliess mit seinen Führern A. Pinggera und P. Dangl um 4 U. morgens bei wolkenlosem Himmel die Schaubachhütte und hatte nach Traversirung des Suldengletschers um 8¹/₂ U. die Höhe des Hinteren Grates gewonnen. Um 11 U. erhob sich ein schneidender Nordwind, welcher die Fortsetzung der Tour von hier ab zu einer äusserst beschwerlichen und schwierigen machte. Der Schnee zeigte sich überall abgeweht, und das Stufenhauen, welches bei der vollständigen Vereisung nothwendig wurde, hatte eine so langsame Vorwärtsbewegung zur Folge, dass die ohnedies bedeutende Kälte von — 12° C. doppelt empfindlich erschien. So wurde der Ortlergipfel um 12 U. 55 erreicht und bei tosendem Sturme nicht ohne Mühe der Abstieg zur Payerhütte und nach Sulden bewerkstelligt, wo man um 6 U. 30 abends anlangte.

Der Weg, welcher mit dem Hinteren Grat insoferne in inniger Verbindung steht, als er anlässlich der Ersteigung über den ersteren durch Harpprecht zum Abstieg genommen und auch sonst mehrere Male mit dem Hinteren Grat-Wege

¹⁾ Jb. S. A.-C. VIII, 163. ²⁾ Zur Nomenclatur des Hinteren Grates siehe Z. A. V. V, 377, und Jb. S. A.-C. VIII, 163. ³⁾ M. A. V. 1889, 209. — Oe. A. Z. 1889, 215.